

Schulden und Demenz

Jahrestreffen der Senioren- und Familienbeauftragten

Oberallgäu – Immer mehr Menschen geraten in die Schuldenfalle. Auch die Demenz spielt im Landkreis zunehmend eine Rolle. Beide Themen standen im Mittelpunkt des Jahrestreffens der Oberallgäuer Beauftragten für Senioren, Familien und Behinderte.

Ralph Eichbauer, Leiter der Abteilung „Mensch und Gesellschaft“ im Landratsamt, bezeichnete die ehrenamtlich Tätigen als „wichtiges Sprachrohr“ in den Kommunen vor Ort. Sie würden hautnah mit sozialen Problemen konfrontiert – darunter eben auch mit Menschen, die überschuldet oder an Demenz erkrankt sind. Infos dazu gab es von Schuldnerberater Wolfgang Frommel und Petra Christiansen-Lammel (Projektmanagerin der Demenzhilfe Allgäu). Von „brennenden

Themen“ sprachen Gisela Bock und Renate Specht als Senioren- sowie Familienbeauftragte des Landkreises. Das Wissen darüber komme den Ehrenamtlichen bei der Arbeit an der Basis zugute.

Die Ursachen der zunehmenden Verschuldung von Bürgern seien vielfältig. Dazu gehören Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Scheidung ebenso wie ungebremstes Konsumverhalten gerade bei jungen Leuten. „Menschen mit Schulden befinden sich in einer extrem schwierigen psychischen Situation“, sagte Frommel.

Wenn das Geld für die dringend notwendigen Lebenshaltungskosten nicht mehr ausreiche, sei es höchste Zeit, eine Schuldnerberatung aufzusuchen. Diese sei kostenlos und alle Angaben würden streng vertraulich behandelt.

Die Demenzhilfe Allgäu unterhält zahlreiche Kontaktstellen im Allgäu, darunter auch in Sonthofen und Dietmannsried. Diese unterstützen Demenzbetroffene und ihre Angehörigen in allen Fragen der Alltagsbewältigung. Die Organisation bietet wohnortnah Betreuungs- und Entlastungsangebote an. Dazu gehören ein häuslicher Besuchsdienst, ausgebildete Demenzbegleiter, Begegnungsgruppen sowie Schulungen und Vorträge.

„Die Betroffenen und ihre Angehörigen erleben vielfältige Hürden im Alltag“, sagte Sozialpädagogin Petra Christiansen-Lammel. Häufig würden sie zudem auf Ausgrenzung, Zurückweisung und Unverständnis stoßen. Es gelte, das Verständnis zu fördern und das Thema noch weiter in den Blickpunkt der Gesellschaft zu rücken. ds